



Werner Klemke

- 12. 03. 1917 als Sohn eines Tischlers in Berlin- Weißensee geboren
- 1936 Abitur am humanistischen "Köllnischen Gymnasium" in Berlin Mitte, danach Beginn einer Ausbildung als Zeichenlehrer in Frankfurt/ O. Arbeit als Trickfilmzeichner bei "Kruse-Film"
- 1937 wird er in die Wehrmacht eingezogen
- 1938 Heirat mit der Trickfilmzeichnerin Gertrud Stremlau
- 1942 Internierung in Ostfriesland, dort erste Veröffentlichungen im Steindruck und Holzstich
- 1945 Rückkehr nach Berlin, dort selbstständige Arbeit als Büchermacher
- 1948 autodidaktische Aneignung der Holzstich- Technik
- 1951 Dozent für Holzstich und Buchillustration an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin- Weißensee
- 1954 Studienreise nach China, Einflüsse asiatischer Techniken (Farbholzschnitt, Tuschzeichnungen) spiegeln sich im Werk W. Klemkes wider
- 1955 Beginn der Titelgestaltung für die Monatszeitschrift „DAS MAGAZIN“, bis Februar 1990 entstehen 423 Titelblätter
- 1956 Berufung zum Professor für Buchgrafik und Typografie
Mitbegründer der Pirckheimer- Gesellschaft im Deutschen Kulturbund
- 1961 Ordentliches Mitglied der Akademie der Künste der DDR
- 1975 Ehrenbürgerschaft der italienischen Stadt Certaldo (Geburts- und Sterbeort Giovanni Boccaccios)
- 1982 Emeritierung
- 24. 08. 1994 gestorben in Berlin- Weißensee



Werner Klemke erhielt 1965 die Goldmedaille der Internationalen Buchkunstausstellung Leipzig. Mehrfach wurden seine Illustrationen und Buchgestaltungen mit dem Titel "Schönstes Buch des Jahres" ausgezeichnet. Dreimal erhielt er den Nationalpreis der DDR.

„Ich mache Bücher, worunter ich aber nicht nur ‚Bücher illustrieren‘ verstehe. Das ist nur eine Art unter anderen. Unter ‚Bücher machen‘ verstehe ich, einem Buch durch Auswahl der Papiersorte und der Lettern, durch Satzanordnung und Buchschmuck Gestalt zu geben mit allen Zutaten, die nötig sind, den Absichten des Verfassers gerecht zu werden und dem Leser das Lesen zu erleichtern.“ Werner Klemke

Abbildung oben: Mädchenporträt, Holzstich
Titel/Rückseite: Collage aus Motiven zu „Fredmans Episteln“ und „Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm“

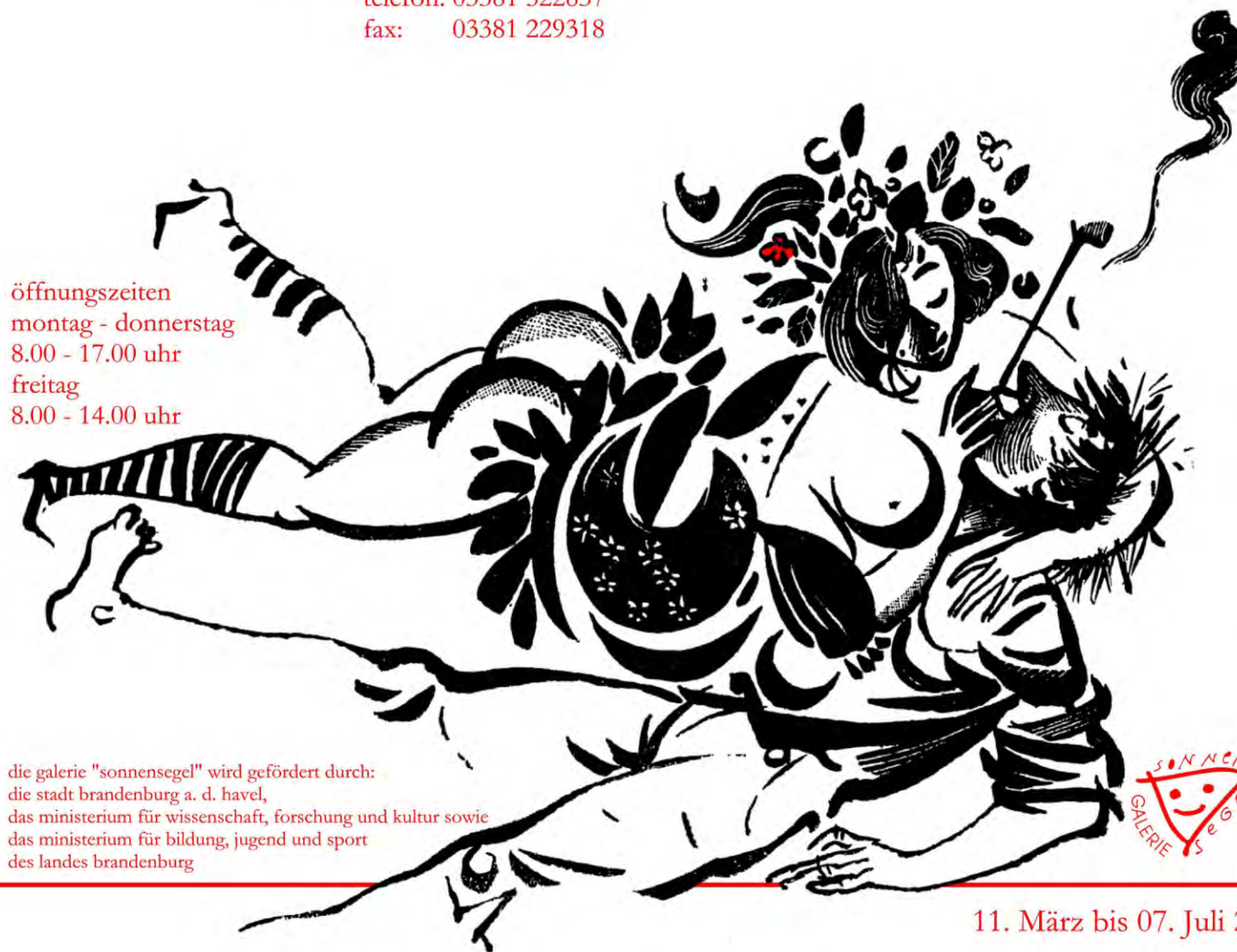
Die Galerie „Sonnensegel“ dankt Unterstützern und Leihgebern, insbesondere der Winckelmann- Gesellschaft Stendal, Frau Agnes Kunze und Herrn Matthias Haberzettl.



Kinder- und Jugend- Kunst- Galerie "SONNENSEGEL e.V."
gotthardtkirchplatz 4/5 14770 brandenburg a.d. havel
email: info@sonnensegel-ev.de
telefon: 03381 522837
fax: 03381 229318

öffnungszeiten
montag - donnerstag
8.00 - 17.00 uhr
freitag
8.00 - 14.00 uhr

die galerie "sonnensegel" wird gefördert durch:
die stadt brandenburg a. d. havel,
das ministerium für wissenschaft, forschung und kultur sowie
das ministerium für bildung, jugend und sport
des landes brandenburg



Werner Klemke
ZUM HUNDERTSTEN GEBURTSTAG

AUSSTELLUNG IN DER GALERIE SONNENSEGEL

11. März bis 07. Juli 2017



Zeichnung aus „Pantommel malt das Meer“

Elefanten, „die kann ich nicht“ lässt der Schriftsteller Fred Rodrian einen Maler in seiner Geschichte „Pantommel malt das Meer“ sagen. Dieses Statement soll auf ein augenzwinkerndes Bekenntnis des Freundes Werner Klemke zurückgehen, der diese Geschichte sowie viele andere Kinderbücher des Autors illustriert hat. Der 1917 als Sohn eines Tischlers in Berlin Weißensee geborene Grafiker Werner Klemke war der wohl bedeutendste Buchkünstler Deutschlands im vergangenen Jahrhundert. Neben der Illustration und Gestaltung von Büchern für Kinder und Jugendliche brachte er dem erwachsenen Leser einen wichtigen bzw. großen Teil der Weltliteratur nahe und versetzte ihn mit seiner Illustrationskunst u.a. in die Welten eines Homer, Grimmelshausen, E.T.A. Hoffmann, Kleist, Brecht, Shaw, Faulkner, Diderot, Balzac oder Voltaire. Klemke, der seine künstlerische Laufbahn mit einer (bald abgebrochenen) Ausbildung zum Kunstlehrer begann, als Trickfilmzeichner arbeitete und durchaus Ambitionen hatte, ein bedeutender „Ölmaler“ zu werden, musste 1939 als Soldat in den Zweiten Weltkrieg ziehen. Erst in jüngster Vergangenheit wurde bekannt, dass er sich im holländischen Stationierungsort (Amsterdam) dem Widerstand anschloss und dank seiner grafischen Fertigkeiten für jüdische Menschen lebensrettende Ausweispapiere und Lebensmittelkarten fälschen konnte.



Entwürfe für Briefmarken zum Tag des Kindes

Sofort nach dem Kriegsdienst wandte sich Werner Klemke der Buchillustration zu. Seine im Sommer 1945 (unter widrigen Umständen) auf Stein gezeichneten Texte und Bilder zu den „Bremer Stadtmusikanten“ gelten als erstes, nach dem Krieg in Deutschland veröffentlichtes Kinderbuch.

Seitdem ließ ihn das Büchermachen nie wieder los. Unermüdlich illustrierte Werner Klemke die unterschiedlichsten literarischen Stoffe und fand dabei zu einem unverwechselbaren Stil, der nicht nur von hoher künstlerischer Qualität geprägt war, sondern sich auch beim breiten Publikum großer Popularität erfreute. Unbeirrt trat der Grafiker für die Produktion bzw. Verbreitung des Massenbuches ein, suchte und fand Illustrationslösungen, die im Wechselverhältnis von Ökonomie und Kunst anspruchsvolle, aber bezahlbare Serienauplagen ermöglichten. Fast im Alleingang sorgte Werner Klemke für die Wiederentdeckung des Holzstiches als moderne Illustrationstechnik. Wohl kaum ein anderer Künstler des 20. Jahrhunderts hat die Möglichkeiten dieser besonderen Art des Hochdruckes so intensiv erprobt und deshalb ist es kein Zufall, dass vor allem derart gestaltete Buchkunst mit nationalen und internationalen Preisen gewürdigt wurde. Aber nicht nur Bücher interessierten den



Zeichnung aus „Joachim Ringelnatz - Nie bist du ohne Nebendir“

Künstler. Er entwarf Schallplattenhüllen, Briefmarken, Bühnenbilder, Postkarten, Plakate, Exlibris und zeichnete zeitlebens für die Presse. Vor allem Letztgenanntes war ihm wichtig. Mit Verweis auf das von Ilja Ehrenburg und El Lissitzky festgeschriebene Diktum, nach dem es nicht die Aufgabe von Kunst sei, „das Leben zu schmücken, sondern das Leben zu organisieren“, begründete Werner Klemke sein zeit- und kraftaufwändiges Wirken in vielen Redaktionsstuben. „Man muss dahin gehen, wo mich die Leute zur Kenntnis nehmen können...in der Tageszeitung, in der Wochenzeitung...da kann meine Arbeit wirksam werden.“ Wie beim Büchermachen waren ihm auch in der Pressearbeit vor allem die Kinder wichtig, weil es „kein ehrlicheres Publikum (gibt)“. Und so ist es fast selbstverständlich, dass insbesondere im Osten Deutschlands viele Generationen mit einer großen Nähe und Liebe zu den Arbeiten des Künstlers aufgewachsen sind und mit dem Namen Werner Klemke ganz individuelle Facetten eines umfangreichen Werkes verbinden. Aber egal welche Figuren die Kinder und Kindgewesenen besonders ins Herz geschlossen haben, eines wissen sie natürlich ganz genau: der Werner Klemke „konnte“ alle Tiere, auch Elefanten. Er hat sie nur nicht so oft gezeichnet wie ein bestimmtes Katertier, doch das ist wieder eine ganz andere Geschichte...

M. F.



Abbildung oben: Illustration aus „Hirsch Heinrich“
Abbildung unten: Ausschnitt aus einem Titelblatt der Zeitschrift „Das MAGAZIN“

 **Ausstellung vom 11. 03. bis 07. 07. 2017** 

Eintritt 1 Euro

Führungen für Schulklassen und andere Besuchergruppen nach telefonischer Vereinbarung
Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch können nach Absprache thematische, altersgerechte Projekte und Aktionen durchgeführt werden.

U. a. „Bilder, wie in Holz gestochen“ – grafische Experimente mit dem Schabkarton;
Märchenillustrationen und Bildgestaltungen (Druckwerkstatt: Radierung und Linolschnitt, Zeichnung und Malerei);
Leseaktionen mit Rodrian/Klemke- Büchern und anschließendem Workshop
Filmvorführungen

